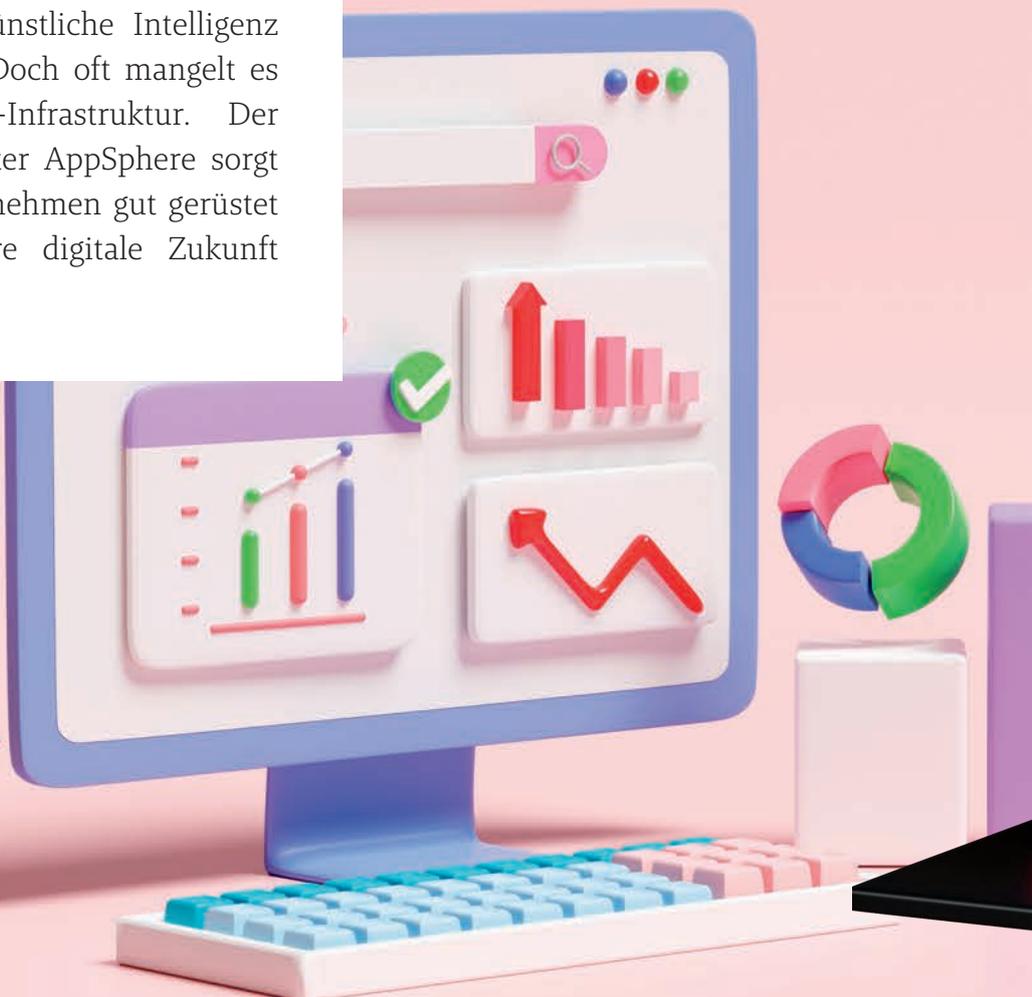




Fotos: AppSphere

WEGBEGLEITER IN DIE DIGITALE ZUKUNFT

Digitalisierung und künstliche Intelligenz sind in aller Munde. Doch oft mangelt es bereits an der IT-Infrastruktur. Der Ettlinger IT-Dienstleister AppSphere sorgt dafür, dass sich Unternehmen gut gerüstet auf den Weg in ihre digitale Zukunft machen können.



„Die IT eines Unternehmens zu modernisieren, gleicht einer Hausrenovierung und -modernisierung“, ist sich Frank Roth, Vorstand des Ettlinger IT-Dienstleisters AppSphere sicher. Viele unterschiedliche Gewerke sind auf solch einer Baustelle unterwegs: Fundamente werden neu gelegt, Mauern verschoben und gedämmt, Balken verstärkt und Dächer wärmeisoliert, Photovoltaik aufs Dach gepackt, das Haus mit einer Smart Home-Lösung automatisiert. Und über allem wacht ein Architekt. Das ist die Rolle von AppSphere: Der Dienstleister plant eine moderne IT-Infrastruktur nach den Wünschen des Kunden auf der Höhe der Zeit, stellt Kosten-Nutzen-Analysen für die gefundenen Lösungen auf, zeigt eventuelle Alternativen.

Die AppSphere-Lösungen umfassen die Einrichtung moderner, sicherer und remote-fähiger Arbeitsplätze, die Videokonferenzen und das gemeinsame Arbeiten an Dokumenten ermöglichen, das End-Point-Management (die automatische Versorgung der Endgeräte mit Software, Virenschutz und Updates), die Absicherung der Unternehmens-IT gegen Cyber-Angriffe von außen und schließlich auch Archivierungslösungen zur Erfüllung der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen. Hinzu treten Themen wie digitale Innovation und Data Analytics.

EIN WICHTIGER SCHRITT AUF DEM WEG IN DIE MODERNE GESCHIEHT PRAKTISCH UNSICHTBAR.

Diese Lösungen kann der Kunde dann entweder durch einen weiteren Dienstleister realisieren lassen oder aber AppSphere „baut“ (konfiguriert) auch selbst, sofern der Kunde die „Baumaterialien“ (in der Regel die Hardware) bereitstellt. Fast immer geht es dabei aber nicht mehr um jene IT-Infrastruktur, die man lange Jahre kannte, also um Server, feste Computer-Arbeitsplätze, dicke Netzkabel und blinkende LEDs. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die Moderne geschieht praktisch unsichtbar: „Wir unterstützen unsere Kunden bei der Transformation der vorhandenen IT in die Cloud, wie zum Beispiel beim Umzug eines lokalen E-Mail-Systems auf einen Microsoft Exchange-Server, der jedoch als Service in der Cloud bereitgestellt

wird“, erklärt Frank Roth. Cloud-Lösungen hätten den Vorteil, dass keine eigenen Hard- noch Software notwendig ist, um die Mehrwerte mobilen Arbeitens zu realisieren. Cloud-Lösungen könnten aber auch die IT-Sicherheit erhöhen, da die Technik durch die Cloud-Dienstleister aktuell gehalten werde, die Standards sehr hoch seien. Und strengen Datenschutzanforderungen entsprächen Cloud-Lösungen ebenso, wenn Serverstandorte in Europa bzw. Deutschland gewählt würden.

AppSphere bleibt aber nicht bei infrastrukturellen Fragen stehen, sondern hilft Kunden auch, eine Vielzahl von Geschäftsprozessen zu digitalisieren. In lebhafter Erinnerung geblieben ist Frank Roth das Umlauf-Klembrett mit einem farbigen Formular, das einem größeren Lebensmittelhersteller jahrzehntelang dazu diente, die Kennzeichnungspflichtigkeit seiner Produkte festzuhalten. Dieses Brett „wanderte“ durch die Abteilungen, wurde aber oft verlegt oder verspätet weitergeleitet. AppSphere digitalisierte die mit dem Umlauf-Klembrett verbundenen Prozesse und programmierte die Software für die Umsetzung. Der Vorteil war für alle erkennbar: Die Prozesslaufzeit halbierte sich, die Fehleranfälligkeit sank massiv und damit sanken auch die Kosten.

“SIE MÜSSEN DIE MENSCHEN MITNEHMEN, ANSONSTEN GIBT ES GROSSE WIDERSTÄNDE GEGEN DIGITALE INNOVATIONEN.“

Neben einer genau abgestimmten Technik und einem gut durchdachten Prozessdesign ist jedoch ein weiterer Faktor entscheidend dafür, dass ein solcher Sprung aus der analogen in die digitale Welt gelingt: „Sie müssen die Menschen mitnehmen, ansonsten gibt es große Widerstände gegen digitale Innovationen“, berichtet Frank Roth. Das zeige sich zum Beispiel bei der Einführung neuer Sicherheitsmechanismen wie etwa einer Zwei-Faktoren-Authentifizierung (z.B. die bekannte TAN-SMS über das Handy), die wegen des Mehraufwands zu großem Unmut führen könne. Damit es nicht soweit kommt, sei Kommunikation das A und O, wie der AppSphere-Vorstand erklärt: „Sie müssen den Mitarbeitenden erklären, welche Vorteile sie selbst, aber auch die Unternehmen von der digitalen Neuausrichtung haben – zum Beispiel ein Mehr an Sicherheit“. AppSphere stellt Spezialisten zur Verfügung, um auch diese soziale Seite der Change-Prozesse abzudecken – im Gegensatz zu vielen, nur an der Technik interessierten Unternehmen.

Und dann gibt es noch das Thema Künstliche Intelligenz (KI). „Viele unserer Kunden wissen, dass sie mit den gängigen KI-Assistenten Routineaufgaben erledigen, kreative Arbeiten unterstützen und so viel Zeit sparen können. Bei den Einsatzszenarien ergibt sich aber oft Beratungsbedarf“, umreißt Frank Roth die Erfordernisse. AppSphere kann auch hier helfen: In einem ersten Schritt analysiert das Team mögliche Use-Cases, die dem jeweiligen Unternehmen einen direkten Nutzen bringen. Das sei zum Beispiel dann der Fall, wenn die Personalabteilung nicht nur Stellenausschreibungen mit Hilfe von ChatGPT schreibt,



sondern die Bewerbungen auch automatisiert einlesen, mit dem Stellenprofil abgleichen und in eine Bewerber-Rangfolge bringen lasse.

MÖGLICHKEIT FÜR DIE UNTERNEHMEN, AUS DEN PRODUZIERTEN DATEN NEUE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN ZU ENTWICKELN, MIT DENEN NEUE MÄRKTE ERSCHLOSSEN WERDEN KÖNNEN.

Über den KH-Typ gelte es jedoch, eine Sache nicht aus den Augen zu verlieren: „Unser Endziel lautet stets, dass der Kunde wettbewerbsfähiger wird“, erklärt der Geschäftsführer. Wenn ein Unternehmen Prozesse digitalisiere, könne es zum Beispiel Personal einsparen und werde für Spezialisten als Arbeitgeber attraktiver. „Beide Faktoren sind in Zeiten des Fachkräftemangels entscheidende Vorteile.“ Hinzu trete die Möglichkeit, aus den im Unternehmen produzierten Daten neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, mit denen neue Märkte erschlossen werden können. Das sei zum Beispiel im Bereich der Predictive Maintenance (vorausschauende Wartung) der Fall, bei der Maschinen den Hersteller über unmittelbar bevorstehende Störungen informieren.

„ES GIBT KEINE BRANCHE, DIE SICH NICHT DIGITALISIEREN MUSS UND DIE WIR NICHT DABEI UNTERSTÜTZEN.“

AppSphere hat sich auf mittelständische bis große Unternehmen spezialisiert, ist aber ansonsten auf keine Sparte begrenzt. „Es gibt keine Branche, die sich nicht digitalisieren muss und die wir nicht dabei unterstützen“, erklärt Frank Roth. Und so gehören neben Baumärkten, Banken und Fluggesellschaften auch einige NGOs (Non-Governmental Organisations = Nichtregierungsorganisationen) zum AppSphere-Portfolio. Gerade die großen Kirchen seien als Kunden interessant. Mit ihren Krankenhäusern, Kindergärten und sonstigen Einrichtungen sind sie immerhin der zweitgrößte deutsche Arbeitgeber. Hier gelte es mitunter, lokal unabhängige IT-Systeme, die Zehntausende Mitarbeiter vernetzen, im laufenden Betrieb in eine zeitgemäße Organisation zu überführen. „Das ist nicht immer einfach, erhöht aber zum Wohle aller die Effizienz der im sozialen Bereich notorisch dünnen Personaldecke“, berichtet Frank Roth.

“ALS UNTERNEHMER IST MAN SEINES EIGENEN GLÜCKES SCHMIED. MAN IST SELBSTBESTIMMT – MIT ALLEN VOR- UND NACHTEILEN.”

Für den Vorstand war immer klar, dass er in einem technischen Bereich eigenverantwortlich unternehmerisch tätig sein wollte: „Als Unternehmer ist man seines eigenen Glückes Schmied. Man ist selbstbestimmt – mit allen Vor- und Nachteilen.“ 2010 gründete er zusammen mit vier Mitstreitern die AppSphere AG. Die Rechtsform wählten die Gründer, um die Beteiligung von Mitarbeitern und Investoren zu ermöglichen. Das Unternehmen wuchs kräftig. Mittlerweile arbeiten bei AppSphere und den drei Karlsruher Tochtergesellschaften über 180 Mitarbeiter.

“DIE JUNGE GENERATION HAT GANZ ANDERE WERTE UND IDEEN.”

Dieses Wachstum erforderte auch von AppSphere einiges an organisatorischer Flexibilität. „Die junge Generation hat ganz andere Werte und Ideen. Da spielt nicht mehr das Gehalt die wichtigste Rolle, sondern flexibles Arbeiten, vor allem Homeoffice und Workation, also das Arbeiten an einem Ort (im Ausland), an welchem man eigentlich Urlaub macht. Da tat ich mich am Anfang etwas schwer“, erinnert sich Frank Roth. Spätestens mit der Covid-Pandemie ist das „neue Arbeiten“ jedoch in der Realität der Unternehmenswelt angekommen. In den Lockdowns konnte AppSphere selbst





recht einfach auf Remote Work umstellen. Viele andere Unternehmen waren noch nicht entsprechend aufgestellt – weder technisch, noch von einer Unternehmenskultur, die den eigenen Mitarbeitern eigenverantwortliches Arbeiten zugestand.

AppSphere initiierte deshalb bereits im Jahr 2019 einen Kundentag zum Thema New Work, der sich an die Entscheider und die Personaler richtete. Das Format „New Work Evolution“ war geboren. In den Folgejahren wuchs die Veranstaltung bis auf über 1.500 Teilnehmer an. Zusammen mit der Messe Karlsruhe hilft AppSphere auch über dieses Format Unternehmen dabei, sich modern und wettbewerbsfähig aufzustellen.

APPSPHERE INITIIERTE BEREITS IM JAHR 2019 EINEN KUNDENTAG ZUM THEMA NEW WORK, DER SICH AN DIE ENTSCHIEDER UND DIE PERSONALER RICHTETE. DAS FORMAT „NEW WORK EVOLUTION“ WAR GEBOREN. IN DEN FOLGEJAHREN WUCHS DIE VERANSTALTUNG BIS AUF ÜBER 1.500 TEILNEHMER AN. ZUSAMMEN MIT DER MESSE KARLSRUHE HILFT APPSPHERE AUCH ÜBER DIESES FORMAT UNTERNEHMEN DABEI, SICH MODERN UND WETTBEWERBSFÄHIG AUFZUSTELLEN.

